

Ganzheit

Autor(en): **Ambord, Beat**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **44 (1957)**

Heft 14: **Sekundarschule II**

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-536903>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ganzheit

Beat Ambord, Schönbrunn

Der Ausklang des Kirchenjahres senkt in unsere Herzen heilsame Angst und zugleich lichtvollen Mut. Das sind die Komponenten dessen, was man Wehmut nennt. Wir betrauern Vergangenes, befürchten das Kommende. Der Wehmütige steht in einem Zwischen. Darin wird die Offenheit alles Irdischen deutlich im Gegensatz zur Geschlossenheit, die wir ersehnen. Aber in dieser Offenheit liegt Heilsames: Beschränkendes und Erhebendes. Wir spüren die Grenzen und weiten die Herzen.

Diese Offenheit sehen

ist eine grundlegende Lebensaufgabe des Menschen. In ihr erkennt er sein wahres Wesen. Der Mensch ist ein Harrender auf seine Vollendung, die es hienieden nicht gibt. So oft auch Menschen versuchten, im Menschen allein die Vollendung zu finden, scheiterten sie an ihrem Unterfangen. Über dem Diesseits steht eine Kuppel, die nicht von unten nach oben wächst, vielmehr von oben nach unten, die nur vom Schöpfer allein zur Vollendung des Lebensdomes aufgesetzt werden kann. Die Offenheit alles irdischen Daseins zeigt uns die Linie zwischen Diesseits und Jenseits, die erst beide zusammen die Fülle der Geschlossenheit ausmachen. Wer denn sollte tiefer in dieser grundlegenden Weltanschauung verwurzelt sein als jene, denen durch ihr Lehren und Führen anderer, kommender Generationen, die verantwortungsvolle Weitergabe und Pflanzung der Wahrheit über Welt und Mensch und Zeit anvertraut ist!

Unvollendetes Universum

Das Diesseits ist nur das Alpha zum Jenseits. «Das unvollendete Universum» hat Gregory treffend das Diesseits genannt.

Alpha ist das Diesseits durch seine Kunde von einer unendlichen Daseinswirklichkeit über ihm. Sein Werden ruft nach einem ungewordenen Sein. Seine Ordnung nach einem Ordner. Sein unstillbares Sehnen und Seufzen nach restloser Erfüllung und Beglückung. Seine Vergänglichkeit und Verweslichkeit nach Unvergänglichkeit und Unverweslichkeit. Seine Bewegung nach einem ewigen Beweger. Die ursächliche Verkettung seiner Geschehnisse nach einer ersten und letzten Ursache. Seine Endlichkeit nach Unendlichkeit.

Alpha ist das Diesseits durch das Stückwerk seiner geistigen und sittlichen Lebensschöpfungen. Das Wissen kann nicht ewig Bruchstück sein, einmal muß es ungebrochen erstrahlen. Die Liebe kann nicht ewig leidvoll sein, einmal muß sie lauter Freude sein. Das Recht kann nicht ewig rechtlos sein, einmal muß es einen Ausgleich geben. Die Freiheit kann nicht ewig verhüllt sein, einmal muß sie entschleiert werden.

Alpha ist das Diesseits auch im Höchsten, was ihm geschenkt wurde, im Glauben: «Jetzt schauen wir nur wie durch einen Spiegel, undeutlich, dann aber von Angesicht zu Angesicht» (1 Kor 13, 12).

So steht der christliche Mensch zum Diesseits und in ihm: es ist für ihn nur ein Anfang alles Kommenden, Stufe aus der Tiefe zu den Höhen, Brücke zu jenseitigen Ufern. Es ist für ihn das Dunkel vor dem Licht, die Fremde vor

der Heimat, die Aussaat vor der Ernte, das Sterben vor dem Leben, das Leid vor der Freude, die Bewährung vor der Verklärung, der Glaube vor der Schau, die Zeit vor der Ewigkeit.

Heimholung der Welt

Das Jenseits aber ist das Omega zum Diesseits. Es hat eine Formkraft nach unten hin, drängt zur Gestaltung. «Heimholung der Welt» hat Oskar Bauhofer diese Dynamik des Jenseits genannt.

Omega ist das Jenseits durch seine Offenbarung vom ewigen Ratschluß Gottes über den Menschen: daß er berufen ist zur innersten Teilnahme am Dreifaltigen Leben Gottes selbst.

Omega ist das Jenseits durch die Erlösung in Christus, der sich ein für allemal, also schlußsteinmäßig, dahingeopfert hat.

Omega ist das Jenseits durch das Ausströmen des Gottesgeistes über diese Erde hin: daß er alles wandle in Liebe, und dem Menschen die Kraft gegeben sei, das Diesseits zu einer Offenbarung des Geistes zu gestalten, zu einer Heimstätte des Friedens, zu einer Kultstätte des Göttlichen, zu einer Abrundung und Schließung aller Offenheiten zur Geschlossenheit von Glauben und Wissen, von Kirche und Kultur, von Natur und Gnade, von Welt und Mensch und Gott.

Omega ist das Jenseits durch die letzte große Offenbarung im Gericht, das schon jetzt jeden Augenblick warnend und scheidend durch die Welt geht, das einmal in der Wahrheit des Wortes «omegamäßig» den großen Schlußstrich ziehen wird.

*So steht der christliche Mensch zum Jenseits und in ihm: es ist ihm das Leben Gottes, das seinem Herzen innewohnt; das Licht Gottes, das seine Wege erleuchtet; die Kraft Gottes, die formend und gestaltend ausstrahlt bis in die letzten Fasern aller Lebenszweige dieser Welt; die Glut Gottes, die das Universum allezeit aus seinem letzten Sein herausführt, in seinem tiefsten Sinn anruft, zu seinem höchsten Zweck heimruft, zu seinem letzten Ziel hinauf-
führt.*

Diese Ganzheit leben

Von dieser innersten Geschlossenheit unserer christlichen Weltanschauung überzeugt sein, sie lebensmäßig als innersten Kern der Persönlichkeit besitzen, aus ihr leben, so wie man lebt vom Atmen, vom Herzschlag, das heißt ein Lehrer sein, der aus seinen Schätzen «Altes und Neues» hervorholt und zu immer neuer Synthese gestaltet, es mit dem ganzen Wesen und Leben seiner Sendung weitergibt.

Die «kindliche Offenheit» findet alsdann im lebenden Erzieher und im erziehenden Lehrer das Bild der Einheit von der diesseitigen Offenheit durch die jenseitige Vollendung. Das Kind spürt – wenn es sich auch nicht immer darüber denkerisch Rechenschaft geben kann –, ob sein Lehrer aus einer ganzheitlichen Mitte lebt, ob in ihm das Wissen Leben ist, ob sein Lehren die Geschlossenheit der Wahrheit und damit der Weltanschauung ausstrahlt.

Der Rat Senecas: «Den wähle dir zum Lehrer, dessen Sein und Tun du mehr bewunderst als seine Worte», ist Weisheit des Logos, dessen Same – nach der Lehre der Kirchenväter – die ganze Schöpfung erfüllt von allem Anfang an. In einem solchen Lehrer schließt sich die Wehmut aller Offenheit des Diesseits zum Reichmut aus der Ganzheit des Jenseits.

Verpflichtungsschein – abtrennen und einsenden an obige Adresse oder Bernhard Koch, Lehrer, Hitzkirch LU.

Ich verpflichte mich, bis zum Mai 1958 inmaliger Zahlung den Betrag von Fr. an die Zentralstelle des Missionswerkes der katholischen Lehrerschaft der Schweiz einzusenden.

Genauere Adresse und Unterschrift:

Sektion:

.....
.....

.....
.....